

Pressemitteilung

Bewertung des Stufensystems zur Schulöffnung

Dresden, 29. April 2020.

Im Hinblick auf die angekündigte schrittweise Öffnung der sächsischen Schulen für den Lehrbetrieb betrachtet der LandesSchülerRat Sachsen die gestrige Meldung des SMK zum Fahrplan für weitere Öffnung der Schulen als angemessen und gerade für die Abschlussprüflinge 2021 als notwendig.

Die Priorisierung der Jahrgangsstufen verschiedener Schularten, für die im nächsten Jahr die Abschlussprüfungen anstehen, ist aus Sicht des LSR sinnvoll. Somit wird Schülerinnen und Schüler nun stufenweise wieder ein Stück Schulalltag zurückgegeben und es kann eine Lösung aus Präsenzunterricht und „Fernlehre“ gefunden werden.

„Die Öffnung der Schulen für die Abschlussjahrgänge 2021 ist eine richtige Entscheidung, diese haben nach den diesjährigen Abschlussjahrgängen höchste Priorität. Ebenfalls ist zu begrüßen, dass die Schulen für weitere Klassenstufen bis zu den Sommerferien geöffnet werden sollen, jedoch nur, wenn die Sicherheit aller in der Schulgemeinschaft gewährleistet werden kann. Die korrekte Einhaltung der Hygienemaßstäbe ist selbstverständlich eine Herausforderung für alle am Schulbetrieb beteiligten Personen und wir bedanken uns bei den Schulleitungen und dem Lehrpersonal, dass sie derzeit auf Hochtouren arbeiten, um für einen sicheren Lehrbetrieb zu sorgen.“, so die Landesschülersprecherin Joanna KESICKA. Gleichzeitig warnt der LSR vor einer übereilten Öffnung. Das Einleiten der vom Kultusministerium als dritter Stufe bezeichneten Phase, in welcher stufenweise mehr Jahrgänge an die Schule gelassen werden, darf erst erfolgen, wenn es mit Blick auf den Infektionsschutz und die Sicherheit aller Beteiligten sinnvoll ist. Eine verfrühte Öffnung ist weder für die Schülerinnen und Schüler noch für andere Personenkreise vorteilhaft.

Zu den Hygienemaßnahmen an den Schulen ergänzt Joanna KESICKA: „Es darf nicht vorkommen, dass Schulen wieder öffnen, an welchen die Hygienemaßnahmen nicht umgesetzt werden können. Diese Maßnahmen dienen zum Schutz aller Beteiligten im normalen Schulablauf und sind enorm wichtig. Eine Schule, welche die Hygienemaßnahmen nicht einhalten kann, soll nicht öffnen dürfen, egal für welchen Jahrgang, solange bis das Problem behoben ist.“

Die Lösung zum partiellen Präsenzunterricht und dem Lernen im Homeoffice bleibt dennoch ein altersübergreifendes Problem. Nur, weil in absehbarer Zeit eine geringere Anzahl Schüler den Unterrichtsstoff allein zuhause erarbeiten muss, heißt es nicht, dass die Probleme des Homeoffice verschwunden sind. Auch für Schülerinnen und Schüler, die zur Risikogruppe gehören und nicht in die Klassenräume zurückkehren können, muss es einheitliche und fachlich abgesicherte Betreuung via Fernlehre geben.

Der LSR spricht sich ebenfalls erneut für die Wiederholung des Unterrichtsstoffes und Änderungen in der Notengebung aus. KESICKA dazu: „Die Aufgaben und Unterrichtsinhalte, die in der Corona-Zeit erteilt wurden und eigenständig zu erarbeiten waren, müssen im Unterricht zusammengefasst und vertieft werden. Die Notengebung muss reduziert werden, auch um Schülerinnen und Schülern den mentalen Druck zu nehmen. Dazu bedarf es einheitlicher und konkreter Regelungen. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass in diesem Schulhalbjahr keine Bewertung wie unter normalen Umständen möglich ist, weder bei der Zahl noch bei der Art der Leistungsbewertungen.“